

Durchscheinende Körper – leicht

Elke Niederreuther-Wilhelms zeigt ihre Aquarelle in der Galerie Risse in Weßling

Weßling ■ Alles schwebt. Luftige Farbflächen vereinigen sich mit einem fließenden Strich, formen transparente Körper und Landschaften, werden getragen von den offenen Flächen des weißen Untergrunds.

Menschen, Blüten und selbst das flirrende Licht scheinen in ununterbrochener Bewegung – in ihrer Reduziertheit erzählen Elke Niederreuther-Wilhelms Aquarelle von der Flüchtigkeit eines kurzen Moments.

Mit träumerischer Sicherheit setzt sie ihre Farben und modelliert sie mit zeichnerischem Geschick. Mehr als die Hälfte ihrer derzeit in der Weßlinger Galerie Ildikó Risse ausgestellten Arbeiten beschäftigen sich mit dem weiblichen Akt. Wie Illusionen wirken die zumeist weiblichen Figuren, durchscheinende Körper, denen Niederreuther-Wilhelms mit wenigen Strichen Körperlichkeit verleiht. Einzeln, in einer momentanen Pose gefangen, oder in tanzenden, sich ständig neu formierenden Gruppen dominieren die zarten Wesen den Raum.

Das weiße Blatt wird zur Bühne, zu Licht, zum tragenden Element. Auch die südländischen Landschaften der Münchner Künstlerin leben von der Offenheit ihrer Bildkompositionen. Der Untergrund wird zum Bestandteil des Bildes, freigelassene Stellen werden durch pure Imagination integriert. Angedeutete Formen und Farbkleckse fügen sich in der Fantasie des Betrachters zu lichtdurchfluteten Landschaften voller Poesie und Leichtigkeit.

Nach wie vor lassen sich in vielen Arbeiten der 1943 in Jena geborenen Künstlerin, die nach dem Abitur an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin studierte, ihre zahlreichen Lehrmeister erkennen, allen voran Eduard Bargheer. Einem Studienaufenthalt bei ihm folgte ein Aufenthalt an

der Florenzer Accademia di Belle Arti bei Giovanni Colacicchi. 1970, ein Jahr vor ihrem Umzug nach München, wurde Niederreuther-Wilhelms zur Meisterschülerin bei Hans Jaenisch ernannt.

Unter den Arbeiten, die die Künstlerin für ihre aktuelle Ausstellung in Weßling ausgewählt hat, stammen allerdings nur wenige aus den letzten Jahren. Einige, darunter auch ein großformatiges

und nicht unbedingt repräsentatives Stilleben, sind bereits über 20 Jahre alt. Es hat den Anschein, als habe sich Niederreuther-Wilhelms in den vergangenen Jahren fast ausschließlich auf Studien und Aktdarstellungen verlegt, in denen ihr zeichnerisches Talent aber nach wie vor zum Ausdruck kommt.

Nur ein einziges Ölgemälde, ein „Roter Stier“ aus dem Jahr 2008,

hat die Malerin nach Weßling mitgebracht. Was leider gänzlich fehlt, sind Beispiele ihrer herausragenden Bleistift- und Federzeichnungen. Sie hätten, gleichermaßen als Kontrast, die zarten Aquarelle sicher besser zur Geltung gebracht. USCHI ANLAUF

Bis 27. Juni, Galerie Ildikó Risse, Weßling, donnerstags bis sonntags von 15-18 Uhr.



Frauenakte, zerbrechlich und leicht: Die Künstlerin Elke Niederreuther-Wilhelms vor ihren Arbeiten in der Weßlinger Galerie Risse.

Foto: Fuchs